

# Naale-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

werd. 7geipalt. 38mm h. 30mm  
Preis od. der. Raum mit 30 Pf. a.  
10 1/2 Jahrgang berechn. und in anfr.  
Anzahlbestellen a. allen Anzeiger-  
gesch. angeh. Reklamen die 75 mm  
breite Zeile 1 Mt. a. 10 1/2 J. 100 L.  
Anzeigen - Annahmefrist 10. u. m.  
11 Uhr, für die Sonntags-Dr. abds.  
4 Uhr. Abbestellungen, soweit mög-  
lich, müssen schriftlich erfolgen.  
Erfüllungsart: Halle. Expedient  
Hgl. 2. Mt., Sonntags 1 mal. Schrift-  
leit. a. Haupt-Verkaufsstelle: Halle,  
H. u. Dromme 1a, Dr. Braun-  
hauß. 17. Eisen-Geschäftstr.  
Markt 2a und Dreßs. Marktstr. 52.

für Halle monatlich bei zweimaliger  
Ausstellung 1.40 Mark, vierteljährlich  
4.20 Mark, durch die Post 4.85 Mark  
auswärts. Zustellungsgebühr. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen. Im  
amtlichen Zeitungsverzeichnis unter  
Eoale-Zeitungsverzeichnis unter  
Eoale-Zeitungsverzeichnis. Für un-  
teramtliche bezogene Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellen-  
angabe „Eoale-Zeitung“ gestattet.  
Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,  
der Druck-Abteilung Nr. 1133.  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4600.

Nr. 433.

Halle, Sonntag, den 15. September.

1918.

## Ein wichtiger Friedensschritt Oesterreichs.

Ein Vorschlag zu einer vertraulichen und unverbindlichen Aussprache an einem Orte im neutralen Auslande.

Kenntnisgabe des Friedensschrittes an den Papst und die neutralen Staaten.

Begen die gefährlichen, unverantwortlichen Elemente. — Die kriegerischen Handlungen können während der Vorbesprechungen fortgesetzt werden. — Oesterreichs Hoffnung.

WTB. Wien, 14. Sept. (Straßnachricht.) Amtlich wird  
verlautbart: Eine objektive gemeinschaftliche Prüfung der Be-  
hältnisse aller Kriegführenden Staaten läßt keinen Zweifel  
mehr darüber bestehen, daß alle Völker, auf welcher Seite sie  
auch kämpfen mögen, das

**Saldige Ende des blutigen Kampfes  
herbeiführen.**

Trotz dieses natürlichen und begrifflichen Wunsches nach  
Frieden ist es bisher nicht gelungen, jene Vorbedingungen  
zu schaffen, die geeignet waren, die Friedensbedingungen  
ihrer Verwirklichung näher zu bringen und die Klüfte, die  
die Kriegführenden gegenwärtig noch voneinander trennt,  
zu überbrücken. Es müssen daher wirksame Mittel und Wege  
in Ermüdung gesucht werden, durch die den verantwort-  
lichen Faktoren aller Länder

Gelegenheit geboten werden könnte, die  
gegenwärtig vorhandenen Möglichkeiten  
einer Verständigung zu überprüfen.

Der erste Schritt, den Oesterreich-Ungarn einnehmlich  
mit seinen Bundesgenossen zur Herbeiführung des Friedens  
am 12. Dezember 1918 unternommen hat,

führte nicht zu dem erhofften Ziele.

Die Gründe hierfür lagen wohl in dem damaligen Verhältnis.  
Um die in jeder Abnahme begriffene Kriegslage ihrer  
Völker aufzufreuen, hatten die alliierten Regierungen  
bis zu ihrem Zeitpunkt jede Erörterung des Friedens-  
gedankens mit den Kriegführenden unterdrückt und so kam  
es, daß der Boden für eine Friedensverständigung nicht ent-  
sprechend vorbereitet war. Es fehlte der natürliche Über-  
gang von der wilden Kriegeshöhe bis zur Verständlichkeit.  
Deshalb war es verständlich, daß unser damaliger Friedens-  
schritt ganz ergebnislos blieb. Seine Früchte be-  
stehen aber doch in jener nicht zu übersehenden Erscheinung,  
daß die Friedensfrage nicht mehr von der Tagesordnung ver-  
schwunden ist. Und wenn auch die von dem Tribunal der  
Desselfenheit geführten einschlägigen Diskussionen gleich-  
zeitig

**Beweise von den nicht geringen Gegen-  
lägen**

sind, welche die gegeneinander kämpfenden Mächte in ihrer  
Ausführung über die Friedensbedingungen heute noch trennen,  
so hat sich doch eine Atmosphäre gebildet, welche die Er-  
örterung der Friedensprobleme nicht mehr ausschließt. Ohne  
Bestreiten des Optimismus kann wohl aus den Verlegungen  
verantwortlicher Staatsmänner wenigstens so viel konstatiert  
werden, daß der

**Wille, zu einer Verständigung  
zu gelangen**

und den Krieg nicht ausschließlich durch die Macht der Waffen  
zur Entscheidung zu bringen, bei den alliierten Staaten bis  
zu einiger gewicht nicht gering einschlagende Annahmen  
von verlebten Kriegshebern allmählich doch durchzu-  
dringen vermag.

Die kaiserliche und königliche Regierung ist sich dessen  
bewußt, daß nach den tiefgehenden Erschütterungen, die im  
Leben der Völker durch die verheerenden Wirkungen des  
Weltkrieges verursacht wurden, die

**ins Wanken gebrachte Weltordnung**

nicht mit einem Schlage wieder aufgerichtet werden kann.  
Wünschenswert und langwierig ist der Weg, der zur Herstellung  
friedlicher Beziehungen zwischen den durch Haß und Er-  
bitterung gerissenen Völkern führt; doch ist es unsere  
Pflicht, den

**Weg der Verhandlungen zu betreten.**

Und wenn es auch heute noch solche verantwortlichen Faktoren  
gibt, die den Gegner militärisch niederringen und ihm den  
Willen des Siegers aufzwingen wollen, so kann doch kein  
Zweifel mehr darüber bestehen, daß dieses Ziel, angenommen,  
das es überhaupt erreichbar ist, ein weiteres blutiges  
und langwieriges Ringen zur Voraussetzung hätte.  
Die für sämtliche Staaten und Völker Europas verhängnis-  
vollen Folgen einer solchen Politik würde aber

**auch ein späterer Siegfrieden nicht mehr  
gut machen können.**

Nur ein Friede, der alle Gegensätze ausgleichen könnte, würde  
den von allen Völkern ersehnte dauernde Friede sein.

Unverkennbar im Interesse des Friedens tätig zu  
sein, tritt nun die österreichisch-ungarische Monarchie neuer-  
lich mit einer Anregung hervor, um eine direkte Aussprache  
zwischen den einander feindselig gegenüberstehenden Mächten  
herbeizuführen. Der erste Friedenswille breiter Bevölker-  
ungsschichten aller durch den Krieg in Mitleidenschaft ge-

zogenen Staaten, die unerbittliche Annäherung in einzelnen  
konkreten Fragen, sowie die  
allgemein verständliche Atmosphäre  
scheiden der kaiserlichen und königlichen Regierung eine gewisse  
Gewähr dafür zu bieten, daß ein im Interesse des Friedens  
unternommenen neuerlicher Schritt, der auch den auf diesem  
Gebiete gemachten Erfahrungen Rechnung trägt, im gegen-  
wärtigen Augenblick die Möglichkeit eines Erfolges bieten  
könnte.

Die österreichisch-ungarische Monarchie hat daher be-  
schlossen, alle Kriegführenden, Freund und Feind, einen  
von ihr für gangbar gehaltenen Weg zu weisen und  
ihnen vorzuschlagen, im freien Gedankenaustausche zu  
versuchen, ob jene Voraussetzungen gegeben sind, welche  
die halbtägige Einleitung von Friedensverhandlungen als  
aussichtslos erscheinen lassen. Zu diesem Zwecke hat die  
k. u. k. Regierung die Regierungen aller Kriegführenden  
Staaten zu einer vertraulichen und verbind-  
lichen Aussprache an einem Orte des neu-  
tralen Auslandes eingeladen und an sie  
ein in diesem Sinne verfaßte Note gerichtet. Mit einer  
Note wurde dieser Schritt zur Kenntnis des  
Heiligen Stuhles gebracht und hierbei an das  
dem Frieden zugewandene Interesse des Papstes  
appelliert. Ferner wurden auch die Regierungen  
der neutralen Staaten von der Demarche  
verrichtet. Das letzte eine Einvernehmen, welches  
zwischen den vier verfeindeten Mächten be-  
steht, bietet die Gewähr dafür, daß die Verbindungen  
Oesterreich-Ungarns, an welche der Vorschlag gleich-  
zeitig geht, bis in der Note entwickelte Auf-  
fassung teilen.

### Der Wortlaut der Note.

Das Friedensangebot, das die Mächte des Vierbundes  
am 12. Dezember 1918 an ihre Gegner gerichtet und dessen  
verhältnißliche Grundgedanken sie niemals aufgegeben haben,  
bedeutet trotz der Ablehnung, die es erfährt, einen wichtigen  
Wohltat in der Geschichte dieses Krieges. Zum Unterchiede  
von den ersten 2 1/2 Kriegsjahren ist von diesem Augenblick  
an die Frage des Friedens im Mittelpunkt der europaischen,  
ja der Weltöffentlichkeit getreten und hat sie sich in immer  
steigender Mache behauptet und beherrscht. Der Weisheit  
haben fast alle kriegführenden Staaten zur Frage des Frie-  
dens, seiner Voraussetzungen und Bedingungen immer wie-  
der das Wort ertönen. Die Pläne der Entwicklung dieser  
Erörterungen waren jedoch keine einheitlichen und stetigen.  
Die zu Grunde liegenden Standpunkte wechselten unter dem  
Einfluß der militärischen und politischen Lage und zu einem  
größeren Maßgrade verwirklichten allgemeinen Ergebnis hat  
ke, wenigstens bisher, nicht geführt. Immerhin kann, un-  
abhängig von allen diesen Schwankungen festgehalten werden,  
daß der

**Abstand der beiderseitigen Auffassungen  
sich im großen und ganzen etwas ver-  
ringert.**

daß sich trotz des unerbittlichen Fortbestehens entschiedener  
Bisher nicht überbrückter Gegensätze eine gewisse Ueberein-  
stimmung betriebs der allgemeinen Grundprinzipien des  
Weltfriedens manifestiert. In beiden Lagern ist in breiten  
Bevölkerungsschichten ein Bewußtsein des Friedens und Ver-  
ständigungswillens unabweislich wahrzunehmen. Auch ein  
Vergleich der kaiserlich-ungarischen Aufnahme des Friedensvor-  
schlages der Vierbündnisse bei ihrem Gesandten mit früheren  
Verlegungen von verantwortlichen Staatsmännern der letz-  
teren, wie auch von nicht verantwortlichen, aber politisch  
selbstwegs einflussreichen Persönlichkeiten bekräftigen diesen  
Eindruck.

Während beispielsweise noch in der Antwort der All-  
ierten an Präsident Wilson Forderungen erhoben wurden,  
die auf eine

**Zerkünderung Oesterreich-Ungarns,  
auf eine Verkleinerung und tiefgehende innere Umgestaltung  
des Deutschen Reiches und auf die Verwindung des  
europaischen Weltkriegebendes der Türkei hinaus-  
laufen, wurden inwärtig diese Forderungen, deren Verwirk-  
lichung einen übermäßig hohen Sieg zur Voraussetzung hätte,  
in manchen Erörterungen amtlicher Stellen der Entente mo-  
difiziert oder**

**zum Teil fallen gelassen.**

So erkannte in einer vor etwa einem Jahre im englischen  
Unterhause abgegebenen Erklärung Minister Balfour aus-  
drücklich an, daß Oesterreich-Ungarn seine inneren Probleme  
selbst lösen muß und daß niemand von außen her Deutsch-  
land eine Verfassung auferlegen könne. Minister Lloyd George

erklärte zu Beginn dieses Jahres, daß es nicht zu den Kampf-  
zielen der Alliierten gehöre, Oesterreich-Ungarn zu zerteilen,  
das osterrömische Reich seiner türkischen Provinzen zu be-  
tauben und Deutschland im Innern zu reformieren. Für  
fruchtlos kann auch gelten, daß Minister Balfour im De-  
zember 1917 kategorisch die Annahme zurückwies, die eng-  
lische Politik hätte jemals die

**Schaffung eines selbständigen Staates  
aus den linksrheinischen Gebieten  
Deutschlands**

engagiert. Die Auslassungen der Vierbündnisse lassen keinen  
Zweifel darüber, daß sie nur einen Verständigungslapsum  
die Unverletzlichkeit und Sicherheit ihrer Gebiete führen.  
Weit ausgesprochenere als auf dem Gebiete der konkreten  
Kriegsziele ist die Annäherung der Auffassungen hinsichtlich  
jener Möglichkeiten gegeben, auf deren Grundlagen der Frieden  
geschlossen und die künftige Ordnung Europas und der Welt  
aufgebaut werden soll.

Präsident Wilson hat in dieser Richtung in seinen Reden  
vom 12. Februar und vom 14. Juli d. J. Grundzüge formu-  
liert, die

**bei seinen Alliierten nicht auf Wider-  
spruch stoßen**

sind und deren weitgehende Anwendung auch auf Seiten der  
Vierbündnisse keinen Einwand bezeugen dürfte, voraus-  
gesetzt, daß diese Anwendung allgemein und mit dem Lebens-  
interessen der betreffenden Staaten vereinbar sei. Allerdings  
ist zu bedenken, daß eine Uebereinstimmung mit den ange-  
gebenen Grundzügen nicht genügt, sondern es sich weiter darum  
handelt, über ihre Auslegung und über ihre Anwendung auf  
die einzelnen konkreten Kriegs- und Friedensfragen einig zu  
werden. Für einen unbefangenen Beobachter kann kein  
Zweifel darüber bestehen, daß in allen kriegführenden  
Staaten ohne Ausnahme der Wunsch

**nach einem Frieden der Verständigung  
sich gewaltig vergrößert hat,**

daß sich immer mehr die Auffassung Bahn bricht, ein  
weiter Fortsetzung des blutigen Ringens  
müsse Europa in eine Trümmerstätte ver-  
wandeln und in einen Zustand der Erschöpfung versetzen  
daß seine Entwicklung auf Jahrzehnte hinaus lähmt, ohne  
daß eine Gewähr dafür bestünde, eine Entscheidung durch die  
Maffen herbeizuführen, die von beiden Seiten in vier Kriegs-  
jahren voll ungeheuren Opfern, Leiden und Anstrengungen  
vergebllich angestrebt worden. Auf welchem Wege  
und auf welche Weise kann aber eine Verständigung an-  
gebahnt und schließlich erzielt werden? Welche überdeutliche  
Aussicht, durch die Fortsetzung der Diskussion über das  
Friedensproblem in der bisherigen Art zu diesem Ziele zu  
gelangen? Letztere Fragen haben wir nicht den Mut  
zu bejahen. Die

**Disjunktion von einer öffentlichen  
Tribüne zur anderen,**

wie sie bisher zwischen den Staatsmännern der verschiedenen  
Länder stattgefunden hat, war eigentlich nur eine Serie von  
Monologen. Es fehlte ihr vor allem die Unmittelbarkeit.  
Rede und Gegerede griffen nicht ineinander ein. Die  
Spracher sprachen einander vorbei. Unerreicht waren es  
die Desfinitivität und der Boden dieser Auseinander-  
setzungen taubten. Bei allen öffentlichen Kundgebungen  
dieser Art wird eine Form der Berechtigung angewandt, die  
mit der Wirkung auf Gehör, Distanz und auf die Massen  
rechnet. Damit vergrößert man aber, bemut oder unbemut,  
den Abstand von der gegnerischen Auffassung, erzeugt Miß-  
verständnisse, die Wurzeln fassen und nicht beseitigt  
werden, und erschwert den freimütigen einfachen Gedanken-  
austausch. Jede Kundgebung der führenden Staatsmänner  
wird, so wie sie stattgefunden hat und auch die zukünftige  
Stelle der Gegenseite darüber erwidern kann, zum

**Gegenstande einer leidenschaftlichen, sehr  
übertriebenden Aussprache unverantwor-  
tlicher Elemente.**

Aber auch die verantwortlichen Staatsmänner selbst werden  
durch die Begegnung, die Interessen der Kriegführung durch  
ungünstige Beeinflussung der Stimmung in der Heimat zu  
gefährden, die eigenen letzten Absichten vorzeitig zu verraten,  
zum Gebrauche hoher Töne und zum Harten

**Gefährten an extremen Standpunkten.**

Soll also der Versuch unternommen werden, zu prüfen, ob  
für eine Verständigung, nach welcher die Katastrophe einer  
selbstmörderischen Fortsetzung des Kampfes von Europa ab-

zumenden möglich ist, die Grundlagen gegeben sind, so wäre jedenfalls eine andere Methode zu wählen, die eine unmittelbare mündliche Erörterung zwischen den Vertretern der Regierung und nur zwischen ihnen ermöglicht. Den Gegenstand einer solchen Erörterung hätten also die Besprechenden in Aufstellungen einzelnem freigelegten Staaten zu bilden, wie auch die allgemeinen Prinzipien, die den Frieden und das politische Verhältnis der Staaten zueinander bilden. Sobald eine Einigung über die Grundprinzipien erreicht wäre, müßte man sie im Verlaufe der Besprechungen auf die einzelnen Streitfragen fortsetzen und damit deren Lösung herbeiführen.

Wir möchten hoffen, daß auf keiner Seite der Kriegführenden Bekanntschaften solchen Gedanken ausstrahlen vorliegen werden. Die Kriegshandlung erfordert keine Unterbrechung. Die Besprechungen können auch nur soweit, als sie von den Teilnehmern für ausnehmend gehalten werden. Für die betroffenen Staaten können daraus keine Nachteile erwachsen.

Wäre es nicht, so würden, müßte ein solcher Gedankenaustausch in der Sache des Friedens nur von Nutzen sein. Was das erste Mal nicht gelingt, kann wiederholt werden und hat vielleicht schon zur Klärung der Auffassungen beigetragen. Von alten Mißverständnissen ließen sich wegräumen, vielleicht zum Durchbruch bringen. Ströme von zurückgehaltener Menschenseinlichkeit würden sich lösen, in deren Wärme alles Menschliche bestehen bliebe, dagegen manches Grundfalsche verdampfen würde, dem heute noch die übermäßige Bedeutung beigegeben wird. Nach unserer Überzeugung sind alle kriegsführenden Teile des Menschentums lieblich, gemeinsam zu verstehen, ob es nicht jetzt, nach so vielen Jahren eines hysterischen, jedoch unersättlichen Kampfes, dieser ganze Verlauf auf Verständigung zielt, möglich ist.

Dem schrecklichen Ringen ein Ende zu machen. Die R. u. A. Regierung möchte daher den Regierungen aller kriegsführenden Staaten vorschlagen, zu einer vertraulichen und unerschütterlichen Aussprache über die Grundprinzipien eines Friedensschlusses an einem Orte des neutralen Auslandes und zu einem nahen Zeitpunkt, worüber man noch Vereinbarungen zu treffen hätte, Delegationen zu entsenden, die beauftragt wären, die Auffassungen ihrer Regierungen über jene Prinzipien einander bekanntzugeben, analoge Mißverständnisse entgegenzunehmen, Punkte offene und freimütige Klärungen über alle jene Punkte, die einer Präzision bedürfen, zu erörtern und zu erzielen.

Die R. u. A. Regierung beehrt sich, die Regierung von . . . durch die geeignete Vermittlung Euer Excellenz zu bitten, diese Mitteilung zur Kenntnis der Regierung von . . . bringen zu wollen.

### Deutscher Abendbericht.

WTB. Berlin, 14. September abends. (Amstsch.) Am Spätnachmittag hüllte Kämpfe. Zwischen Wlodek und Wisse hatte Angriffe des Feindes geheißen. Zwischen Maas und Mosel auch heute ruhiger Tag.

### Wiener Bericht.

WTB. Wien, 14. Sept. Amlich viel verlaublich: Italienischer Kriegsschauplatz. Ostlich der Brenta und auf dem Monte Solozolo wurden feindliche Vorstöße abgelehnt. Bei San Dona an der Piave wurden italienische Ueberdriftungsversuche vereitelt.

### Deutscher Kriegsplan.

Bei den L. u. F. Truppen keine größeren Kampfhandlungen.

## Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Und in Schönau brühen die beiden, die sich liebten und einander aufgeben würden, in denen er immer und immer wieder die Verfertigung seiner eigenen Träume sehen würde. Harald war kein besser Freund und Wobelia Caelons Schwester — keine Möglichkeit da, den Verkehr etwa abzubrechen oder auch nur einzuschränken.

Der Gedanke, dies, gerade dies dann ertragen zu müssen, Tag für Tag Zeuge des Glücks der beiden zu sein, regte ihn fürchterlich auf.

„Wenn ich alles ertrage — dies nicht?“ rief es ungestüm in ihm. „Lieber sterben bis ans Ende der Welt!“

Er fragte sich nicht: Lieben vor was? Er empfand nur: Ich kann es nicht mit ansehen und darum kann ich nicht auf Rettung hoffen, wenn Wobelia Herrin auf Schönau wird. Aber wozu sonst? Was beginnen? Man kann doch nicht ewig leiden!

Und da fiel ihm plötzlich ein Ausweg ein. Konnte man nicht für ein paar Monate in der Stadt Quartier aufschlagen und Sommer und Herbst in Glaversheim verbringen?

Auf einem Epaziererte, der er mit Caelon in den nächsten Tagen unternahm, machte er ihr diesen Vorschlag. Sie hörte still zu und schien nicht besonders begeistert. Im Stillen verzog sie bitter die Stellung des Grafen Sanderfeld als Privatmann mit her, die er als Wittling eines diplomatischen Korps gehabt hätte. Nichts würde sie je entsetzlicher für die Stellung, die er erbeutete hatte.

Über sie war zu klug, um ihre Bitterkeit laut werden zu lassen. Es war in den letzten Tagen etwas in seinem Fühlen, förmlichen Wesen, das sie warnte, sich gehen zu lassen. Der Anblick machte seinen Blick nicht mehr aufleuchten, ihr Bänderdruck, selbst ihr Ruf ließ ihn nicht mehr erbeben; sie schaute es beutlich

### Mitteilungen.

Über die von Japan entsandene unsere Truppen dem Gelde einige sich verweigerte Schritte. In den erkrankten Soldaten waren gefällig, das Panzerfahrzeugen unterwiesige italienische Gegenstände zurückgeschleht. Die Italiener wüßten in Unordnung. Im Lombardei-Straßen war unsere jüngst erlangenen Erfolge durch weiteren Raum gemindert aus. Der Chef des Generalstabes.

## Die Lage der Entente im Osten.

### Ausichtslose Situation.

Paris, 14. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) „Populaire de Paris“ bespricht die Lage der Entente im Osten als ausichtslos. Die Armee Semowitsch ist ohne militärischen Wert. Sie kommt nicht zum Friede. Die Entente verjagt über keine Bahnen und sie müßte eine Rücknahme haben, um die ungeheuren Räume zu beherrschen. Japan werde nicht daran denken, seine eigene Armee zu opfern. Die Amursfront der Entente sei benachteiligt wegen der militärisch sehr wirksamen Stromflüsse der Bolschewisten. Enorme Schwereigkeiten seien bevor. Sicher sei, daß die Linie Tschita—Omst wieder in den Händen der Alliierten noch in denen der Tschoko-Sowjets liege. Die vielgerühmte sibirisch-sowjetische Armee müßte neuerschaffen durch französische und japanische Offiziere zusammengehalten werden. Von der Frontlinie Omst—Tschibabinsk fehlen in Frankreich seit einem Monat Nachrichten. Auch das „Journal“ spricht von großen Schwierigkeiten im Osten und mangelndem Zusammenhalt.

## Die Gerüchte über Petersburger Brände.

Kopenhagen, 14. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Die Meldung vom Brande Petersburgs, die bekanntlich zuerst durch die amerikanische Geländehaft in Christiania verbreitet wurde, ist nicht direkt aus Russland an die amerikanische Geländehaft gelangt, sondern auf diplomatischem Wege aus Helsingfors nach Christiania weiter gegeben. Die russische Geländehaft in Christiania hat bisher noch keine Nachricht über den Brand und angeblich sonstige Gerüchte erhalten, die sich in letzter Zeit in Rußland abspielten haben sollen. In diplomatischen Kreisen war bekannt, daß russische Boten vor zwei Wochen in eine Petersburger Vorstadt eindrückten und Unruhen hervorriefen, keine Brände verursachten, weil die Sowjetregierung die Gerüchte nicht befragt hatte. Die vorgerigte Meldung über große Brände in Petersburg scheint nun auf diese Meldung zurückzuführen zu sein.

## Die Gewalt Herrschaft der Bolschewisten.

Haag, 14. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Berzin, den Bolschewiker der Sowjettruppen und auf andere Führer des militärischen Rates wurden 73 Geisler der Sowjets verhaftet und dort hingerichtet.

Der Petersburger Korrespondent der „Associated Press“ melbet: 10 000 Offiziere der alten Armee, welche den Befehl erhalten hatten, sich in Moskau zu konzentrieren zu lassen, sind dort fast eine Woche gefangen gehalten worden. Trost hat General Alexejew mitgeteilt, daß je ein Offizier erschossen werde für jeden Bolschewiken, der von den Tschoko-Sowjets über den mehrerlei Schritte verurteilt werde. Er verurteilt, daß General Alexejew antwortete, daß falls Offiziere erschossen würden, er seinerseits die Revolutionisten fortsetzen werde, bis alle Juden in Rußland getötet seien. Eschließend sind die in Moskau gefangen gehaltenen Offiziere der weißen Garde wieder in Freiheit gesetzt worden, aber es fehlen viele von ihnen, die wahrscheinlich erschossen worden sind. Viele andere Offiziere in Moskau hatten dem Aufruf, sich registrieren zu lassen, keine Folge gegeben und sich nach verschiedenen antobolschewistischen Orten geflüchtet. In Petersburg sind zur Registrierung aufgeborene Offiziere nach Kronberg überbracht worden, wo sie gefangen gehalten werden. Trost hat Befehl an die Bolschewiken, jeden Tschoko-Sowjeten, der seine Waffen nicht abgegeben hat, zu töten, hat die Bolschewiken schließlich aller Freunde beraubt, welche sie noch in Entente-Kreisen in Rußland hatte.

Die „Times“ melden aus Stockholm, daß die Verhaftungen und Hinrichtungen in Petersburg fortwähren, trotzdem die unteren Klassen dagegen protestieren. Die Regierungskommissare erklärten, daß die hundert Maßnahmen nötig seien, damit endlich den Attentaten auf die Sowjetführer ein Ende gemacht wird.

Dafür las sie in seinen Augen, daß er nichts vergessen hatte und ihr im Stillen nicht verzeh, wie wegwerfend sie über seine Heimat gesprochen.

Ihre hochmütige Eitelkeit litt unbeschreiblich darunter, und manchmal war sie nahe daran, ihm heuchelmäßig ins Gesicht zu schleudern: Glaubst du, ich mache mir nur aus deiner Heimat nichts? Nein, auch aus dir! Auch aus dir! Aus deiner Mutter, deinen Freunden, dieser ganzen Sippe, die deine Welt ist, mache ich mir nichts! Und deine ganze Liebe ist ein Kinderpiel gegen die eines anderen, der meinen Reigungen nie Gewalt antun würde, der für ein Mädchen von mir fastbittig die ganze Welt offen würd!

Aber ein Rest von Besinnung hielt sie jedesmal zurück. Nein, sie wollte ja trotz allem nicht aufgeben, was sie sich erungen hatte. Und der Trumpf? „Gottorh“ wäre nur dann ein wirklicher Trumpf gewesen, wenn er Magnus an äußerer Stellung und Macht überlegen gewesen wäre, was ja leider nicht der Fall war.

Sie begann sich also auch jetzt und lagte nur etwas kleinlaut: „Glaversheim liegt in Gieckermar, nicht wahr?“

„Ja, mitten im Hochgebirge. Es ist ein schönes Gut mit sehr ausgedehntem Waldbesitz und einem dazu gehörigen Jagdschloßchen, Subertshaus.“

„Und was sollen wir dort? Es wird noch einsamer sein als Petersberg.“

„Das könnte nur auf uns an. Du willst ja nicht in Kettengog leben, wie du sagtest!“

„Und du antwortest mir darauf: Ich werde müssen!“ sagte sie bitter.

Er machte eine ungeduldige Bewegung. „Höre, Caelon, wir wollen uns das Leben nicht gegenseitig mit späten Neben erschweren. Ich bin bereit, deine Wünsche, soweit es irgend möglich ist, zu berücksichtigen, darum mache ich dir diesen Vorschlag. Wir können in Wiet ein Haus machen. Und Glaversheim war zu Lebzeiten meines Vaters, als wir noch die großen großen Wohlstandsgüter nicht in Trümmern hatten, ein sehr lustiger abwechselungsreicher Aufenthalt. Ich erinnere mich noch sehr wohl meiner Knabenzeit, in der es allemal ein Jubeln gab,

## Der Zusammenhalt des Vierbundes.

Wien, 14. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Die Wlodek melbet: Der österreichisch-ungarische und der deutsche Heeresbericht verzeichnen gestern die Mitteilung, daß die österreichisch-ungarischen Truppen an der Westfront in Ästien getreten sind und in bewundernswürdiger Gegenwehr gegen die Amerikaner und Franzosen den planmäßigen Rückzug der deutschen Truppen ließen. Es ist dies ein Zeichen, wie ernst Oesterreich-Ungarn seine Bündnispflichten nimmt. Trotzdem die Monarchie durch die Verhältnisse an der Südwestfront stark gebunden ist und auch in den besetzten Gebieten starke Kontingenzen hat, entschloß sich die österreichisch-ungarische Heeresleitung Truppen an die Westfront zu entsenden. Dadurch ist dem Feinde ein Beweis erbracht, daß der Vierbund in keiner Gemeinschaft den Kampf um seine Unabhängigkeit bis zur vollkommenen Sicherstellung fortführen wird.

## Amerikas Darlehen an die Entente.

Haag, 14. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Die Darlehen der Vereinigten Staaten betragen, wie aus New York gemeldet wird, am 1. August an Großbritannien 3345 Millionen, an Frankreich 1865 Millionen, an Italien 700 Millionen, an Rußland 325 Millionen, an Belgien 154 Millionen, an Kuba 15 an Serbien 12, an Griechenland 15,5 Millionen, zusammen 6402 Millionen Dollar. Täglich erhalten die gesamten alliierten Nationen jetzt 10 Millionen Dollar von Amerika.

## Die Fortschrittliche Volkspartei für den Grafen Hertling.

### Die Haltung der Mehrheitsparteien.

Die „Liberaler Korrespondenz“, das Organ der Fortschrittlichen Volkspartei, veröffentlicht folgende Erklärung: „Durch die Presse gehen allerlei dumme Anhebungen über die Kräfte in der Regierung und eine Entfremdung der Stellung des Reichstanzlers Grafen Hertling. Das von mancher Seite versucht unternommen werden, die Stellung des Reichstanzlers zu untergraben, mag sein. Etwas ist jedenfalls, daß die Mehrheitsparteien des Reichstags mit diesen Treibern nichts zu tun haben und daß die Einberufung des Ausschusses der Mehrheitsparteien auf den 12. September mit ihnen in keinerlei Zusammenhang steht. Die heutige Tagung war schon im Juli beim Ausmarsch der gegen den Reichstags verabschiedet und auf den politischen Verhältnissen im Innern und nach außen, wie sie sich inzwischen gestaltet haben. Für die Mehrheitsparteien stehen nicht Personen, sondern sachliche Fragen im Vordergrund des Interesses. Es gilt, dafür Sorge zu tragen, daß der Kampf für das Wahlrecht in Preußen mit Entschlossenheit durchgeführt wird, und daß nach außen die Politik, die zwischen Reichstagsmehrheit und Reichsregierung vereinbart ist, festhält und ohne Hemmungen von dritter Seite zur Verwirklichung gelangt. Wir wissen, daß in beiden Beziehungen Graf Hertling auf dem Boden des Mehrheitsprogramms steht. Nicht sicher ist aber in anderen Augen, ob diejenigen, die jetzt annehmend einen Wechsel in der obersten Reichsleitung herbeiführen suchen, die Gewähr dafür bieten, daß sie im Innern und Auslande als Vertreter der Mehrheitspolitik anerkannt werden können. Was uns vor allem vor uns, ist die Vertrauensfrage zu dem gegebenen Wort und zur Kraft, das Wort zur Tat zu machen. Solches Vertrauen will erworben sein und kann nicht so ohne weiteres Personen entgegengebracht werden, bei denen zwischen dem Heute und Gestern allzu auffällige Widersprüche bestehen. Aber auch vorhandenes Vertrauen will täglich neu erworben werden. Deshalb ist es jetzt an dem Reichstanzler Grafen Hertling, Ernst zu machen mit dem, was er als richtig erkannt hat. Ihm steht draußen im Volke wie in der Mehrzahl der Reichstagsparteien ein Ziel erreicht kann. Sollten sich in eigenen Hause Widerstände zeigen, so müssen sie beseitigt werden. Wir brauchen eine Staatsleitung, die in allen ihren Gliedern dem Volke Innlichkeit einflößt und die Gewähr dafür bietet, daß nicht hinter uns stehen wird, was vorn angekündigt ist.“

Das Zentrum hat durch seine Presse in den letzten Tagen ebenfalls eine Vertrauensumgebung für den Grafen Hertling veröffentlicht lassen.

wenn es hieß: Wir reisen nach Glaversheim! Denn von dort wurden prächtige Jagden arrangiert, zu denen aus nah und fern zahlreiche Gäste kamen. Glaversheim und Subertshaus waren stets voll Jagdgäste, zu denen auch auswärtliche Fürstlichkeiten und mehrere Erzherzöge gehörten. Mama hatte alle Hände voll zu tun mit all den vielen Leuten, die so gerne kamen: denn die Glaversheimer Jagden sind berühmte. Mit das damit da wieder aufleben lassen, wenn es dir beliebt. Die Nacht läuft diesen Herbst zu Ende — soll ich die Jagden dann wieder selbst beschützen?“

„Ich ja!“ lachte Erwin, deren Blick sich bei dem Worte „Erzherzöge“ belebt hatte; „Wenn es so ist, dann bin ich ganz einverstanden mit deinem Projekte.“

Und sie verlor in eheliche Träume künftiger Brautentfaltung, die sich schon als Hausfrau ihre Gäste empfangen und begann sich im Stillen etwas auszufröhen mit dem Gedanken, künftige fern von Berlin zu leben.

Über dieser Tag sollte ihr noch mehr bringen. Auf dem Heimwege begegnete ihnen Graf Wlodek, der in Wahlangelegenheiten nach Berlin wollte und sie nun ein Stück begleitet.

Beide Männer sprachen von Politik und Caelon hörte anfangs nur zerstreut zu.

„Als aber dann Magnus den älteren Freund von seinem Entschlusse, aus dem Staatsdienste auszutreten, in Kenntnis setzte, schied dieser vor Freude ganz außer sich zu geraten, so daß sie unwillkürlich aufmerksam wurde.“

„Über das ist ja famos!“ rief der Graf, „da haben wir ja endlich, was wir so nötig brauchen und bisher vergeblich suchten: einen einmündigen Kandidaten für das frei gewordene Mandat Steinfelds! Einen Mann aus unserer Mitte, der die Interessen des feudalen Großgrundbesitzes zu vertreten wissen wird wie kein zweiter! Wenn wir nicht auf offener Straße wären, ich würde Sie umarmen, Sanderfeld!“

Magnus sah kumm vor sich nieder. Es war ja nicht das erste Mal, daß Wlodek ihm diesen Wunsch der Partei nahelegte. Über dieser hatte er im Hinblick auf seinen Beruf immer abgelehnt. Und jetzt . . . (Fortsetzung folgt.)





**Paul Schauseil & Co.**  
Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Ellenburg.  
Agenturen in Größtenhainichen u. Döben.

**An- und Verkauf von Wertpapieren,**  
ausländischen Banknoten  
und Geldsorten.

**Scheck-  
Konto-Korrent-  
Wechsel-  
Verkehr.**  
Domizilstelle für Wechsel.  
Einlösung von Zinsscheinen.

**Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).**  
**Stahlkammer**  
mit verriegelbaren Schlössern.

**Besucht Eisen-Moor Bad Schmiedberg**  
Herrvorringendes Heilbad an Gicht, Rheumatisches, Ischias, Frauenleiden  
Friedrichroda



**Friedrichroda Sana-torium Dr. Lippert-Kothe**  
Sorgsame ärztliche Behandlung. Gute Verpflegung.

**Pianos, Pianola-Pianos, Blüthner-Ducanola-Pianos,**  
etc. in grosser Auswahl vorrätig.  
Preis von 2000 Mark bis 7750 Mark.  
**Grosses Notenrollenlager**  
- in 88- und 65-foligen Rollen. -  
Notenrollen-Abonnements.  
**B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.**

**1 Pfund Bonbon für 1 Pfund Zucker!**  
Schön! Gediegen! Billig!  
Auslagen und Macherlohn bei:  
Malz- und Honigbonbon . . . Mk. 1.00  
Div. Sorten Fruchtbonbon . . . Mk. 1.10  
Punschbonbon . . . Mk. 1.25  
fl. saure Bonbon . . . Mk. 2.00  
30 g Verlust  
**Gustav Schneider, Geisstr. 45.**

**Unterricht Kaufmännische Privatschule**  
von **Karl Gieseuth,**  
Halle a. S., Harz 50, Fernruf 3013. V 40521  
Beginn eines neuen Gesamtkurses am 1. Oktober.  
Privatunterricht nach Vereinbarung. — Lehrpläne frei.  
**Dr. Fischer'sche Vorbereitungsanstalt**  
für:  
Dr. Schömann Berlin, Zinnstr. 22, Berlin  
Dr. Schömann Berlin, Zinnstr. 22, Berlin  
Dr. Schömann Berlin, Zinnstr. 22, Berlin  
Dr. Schömann Berlin, Zinnstr. 22, Berlin  
Dr. Schömann Berlin, Zinnstr. 22, Berlin

**Seekadetten-**  
Führer, Einjähr.-Freiwill.-Vorbereitungsanstalt  
**Dr. Schrader, Kiel.**  
Einstellung von Seekadetten am 1. Okt. und 1. Jan. für jüngere Knaben Sonderkurse. Notprüfungen in kurzer Zeit.  
Spezialkurse zum Seekadetten-Eintritts-Examen.  
Fachgenosse Ausbildung im Turnen. A 3444

**Ballenstedt am Harz.**  
Städtisches Wälder-Ornament mit Realgymn.  
Das hübsche Wäldchen nimmt Schüler sämtlicher Klassen auf.  
Beginn des Wintersemesters 10. Oktober. Auskunft durch den Magistral oder Direktor.

**Kaufmännische Privatschule**  
von **Wih. Baer & Helene Dittenberger**  
Geisstrasse 41 II.  
Beginn des neuen Kurses am 8. Okt.

**G.H.Fischer, Bankgeschäft,**  
Be-ründet 1894. Alle Promenade 26, Fernruf 6893.  
empfiehlt sich für alle bankmässigen Geschäfte.  
Einrichtung verzinslicher Scheckkonten zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs.  
Vermittlung lehr- und diebstahler Fächer in der Stahlkammer.

**Gebr. Bethmann**  
Werkstätten für Wohnungskunst  
Halle a. d. Saale  
Große Steinstr. 79-80  
laden zur zwanglosen Besichtigung ihrer bedeutend erweiterten  
**Möbelausstellung**  
höflich ein.  
Herrvorrangende Auswahl vollständiger Zimmer-Einrichtungen im neuzeitlichen Stil o Stoffe Teppiche o Gardinen Kunstgewerbe

**Rast.**  
Gelastrasse 2b.  
elektr. Kristallkronen noch einige schöne Stücke a. L. G.

**Sport-Artikel**  
für Fussball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für Leichtathletik und Touristik empfiehlt  
**H. Schnee Nachf.**  
A. & F. Ebermann,  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

**Der Traumpfeil**  
Bild u. Wahrheit. Ein Traum und ein wissenschaftl. Grundgesetz. Nerv.-Aetz Dr. Lomer. Sind Träume Schäume? 160 Seiten. Inh.: Der Tr. nicht sinnlos. Traumwelt. Wie erbitt. d. Tr. Retraum. Seine Symbolik, sein Sprache. Feuer-Wasser-Licht-Verfolg.-Traum. Geschichtlich. I. Tr. Liebreiz- u. Hind. Tr. Der Tr. als Deutl. Totensymbol. Telepathischer Tr. Amnestik. v. Tod. Uebers. Kriegsschm. 1 Tr. Prophet. Tr. Deutungen. Raum u. Zeit im Tr. Preis 2.00 (incl. geb. 4.50 u. 20 Pf. Porto) J. M. H. Müller Verlag, Pflanzl. Raschewitz, Nr. 58.

**Staubtücher**  
empfiehlt  
**H. Schnee Nachf.,**  
Gr. Steinstr. 84.

**Offene Stellen**  
**Mehrere tüchtige Schlosser**  
für Handb.-Zustimbar, bei ausföhrlicher Dauerstellung gesucht.  
**Rudolf Lehmann, Rundsiebweg 1,**  
Regeln 1. Arb. 00791

**Statistiker**  
für mittleres Einkommen  
für mittlere Einkommen  
für mittlere Einkommen  
für mittlere Einkommen  
für mittlere Einkommen

**Ein Primaner**  
oder Sekundaner oder ein geübtes junges Mädchen als  
**Vorleser**  
gesucht. Begeht. Unterricht. Off. unter A. 5662 an die Exp.

**Ordnliche, saubere und zuverlässige Zeitungsträgerinnen**  
per sofort gesucht.  
Zu melden **Gr. Braunschweigerstr. 17.**

**Röchin**  
am 1. Oktober e. gesucht.  
Frau Bankier Lehmann,  
Friedrichstr. 2.  
Gesucht per sofort od. 1. 10. Mkt. für Küche und Haus Mädchen 1-3 u. 7-9 Uhr. Frau Dr. Fensler, Reifstr. 38 L. 200 k

**Mädchen**  
für Haushaltung  
für Haushaltung  
für Haushaltung  
für Haushaltung  
für Haushaltung

**Mädchen**  
nicht unter 17 Jahren, zum 1. Oktober gesucht.  
**Gaedecke, Magd. Burg**  
Berlinerstr. 25-26.

**Stollensuche**  
Suche für meinen Sohn weicher kriegsblinder seine Lehre unterrichten zu lassen.  
**gute Lehrstelle**  
in besserer Dre. erte. Derfelde ist 16 J., sehr gut u. hat 1 1/2 Jahr gelernt. Beste Angebote sind zu richten an  
**F. Flohr, Wälfersleben,**  
GutsMuths-Str. 4.

**Erhöhung des Einkommens**  
durch Versicherung von Leibrente bei der Preussischen Renten-Versicherung-Anstalt.  
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:  
b. Eintr.-Alts (Jahre) 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75  
Jährl. 1/10 d. Einl. 2.25 | 2.25 | 2.25 | 2.25 | 2.25 | 2.25  
Bei läng. Aufschub d. Rentenzahlung wesentl. höh. Sätze.  
Für Frauen gelten besondere Tarife.  
Vermögenswerte Ende 1916: 123 Millionen Mark.  
Tarife u. nähere Auskunft durch: Leo Krätting in Halle (S.), Gr. Steinstr. 75, Theodor Poppe in Arnheim, Herrn Schmidt in Bitterfeld, H. Börner Nachf., Inhaber Hugo May, in Coblenz, Markt 22, Friedrich Hiltgenfeld, Buchhändler in Cönnern, Starckloff & Rathmann in Delitzsch, Gustav Petzold Nachf., Ing. Paul Goldstein, in Ellenburg, Torgauer Str. 27, Julius Ritter in Ellenburg, Torgauer Str. 35, Ferd. Castro in Eisleben, Grabenstr. 68/69, Robert Hanisch in Falkenberg, Schulstr. 120, Curt Spiegler in Hellestedt, Wilhelmstr. 11, Paul Hämmerling, Reinier in Bad Kösen, Naumburger Str. 1, Dr. phil. Rudolph Schuber in Firma Gebr. Schwarz Nachf. in Merseburg, Kl. Ritterstr. 10, Bruno Masowsky in Mühlberg (Elbe), Hospitalk. 227, Rudolph Müller & Co. in Naumburg (S.), Topfmarkt 11, A. Vogel in Naumburg (S.), Adolf Schulze in Querfurt, Klosterstr. 219, A. Schander in Sangerhausen, Markt 19, Emil Thinius in Torgau, M. H. Merker in Wittenberg, G. C. Rothe & Sohn in Zeitz.

**Zu verkaufen**  
2 herrlich gelegene  
**Herrschaftsvillen**  
mit großen Obst- und Gemüsegärten, sowie verschiedene Geschäft- und Privatwäsen, mit und ohne Gartenland, hat sofort zu verk.  
**Franz Hummel, Bamberg,**  
Immobilienbüro, Karolinenstr. 18.

**Kaufgutsche**  
**Landwirtschaft**  
in Größe von 50-800 Morgen, auch mit Nebenbetrieel wie Gärten, Hof, Wäld, Biegelei, Fruchtschuld oder sonstigen, von 100000 Mark als Anzahlung genügen, zur sofortigen Übernahme.  
Schritt. Angebote erbeten an **Chr. Vieh-taet, Hofstr.,**  
Gr. Mühlengstr. 27, II

**Vermischtes**  
**Gravierungen**  
jeder Art b. 119 bis zur feinsten Ausführung  
**W. Gerstaecker, Gravier**  
Schulzeof 10.

**Pferde**  
zum Schlachten  
kaut edelsteit, bei Verschlechlungen lundelleit und korrekteste Bedienung. Zum 14. 6. 1800  
Max Zaubitzer,  
Halle (S.), Steinweg 52,  
Fernruf 3515

**Mir oder Nicht?**  
Mir oder Nicht?  
Mir oder Nicht?  
Mir oder Nicht?  
Mir oder Nicht?

**Gallische Apotheken**  
heute nachmittag geöffnet:  
Wittkind-Apotheke, Reifstr. 58, Tel. 1141  
Engel-Apotheke, Reifstr. 58, Tel. 1013  
Richard-Wagner-Apotheke, Richard-Wagner-Str. 44, Tel. 3311.  
Jensen-Apotheke, Mansfelder Str. 66, Tel. 3647.  
Ballenhaus-Apotheke, Reifstr. 94, Tel. 6420.  
Stoll-Apotheke, Richard-Wagner-Str. 10, Tel. 6334.  
Stoll-Apotheke, Richard-Wagner-Str. 32, Tel. 3648.

**Impfe Montag, den 16. Sept., 5-6**  
**Dr. Hannah Brandt,**  
Robert Franzstr. 14.

**Familien-Nachricht.**  
Ihre in aller Stille vollzogene Kriegstraung beehren sich anzukunden.  
Assistenzarzt d. Res. Reinhold Schulze und Frau, Hertha geb. Günther.  
Halle, den 12. September 1918. f 41





# Mitteldeutscher Maschinen- & Maschinen-Markt

## Der Treibriemen Diebstahl.

Von Kriminalkommissar v. Liebermann, Berlin.

Der Treibriemen Diebstahl ist ein Kriegsdiebstahl, weil er die Ledernappheit Treibriemen zu lohnenden Diebstahlsobjekten gemacht hat. Jeder Fachmann weiß, was der Diebstahl der Hauptriemen für den Betrieb bedeutet. Stillliegen auf Tage, Wochen, ja unter Umständen Auseinanderlaufen der Arbeiterkraft, Betriebe, die nicht so kriegswichtig sind, daß sie neue Lederrriemen zugewiesen erhalten, die aber mit den Erschöpfungsriemen nicht arbeiten können, werden dauernd durch ihn bedrängelt.

Zur Verhütung von Treibriemen Diebstählen gab es neben Schlüsselbüchern, Alarmklingeln, Eigentümern und Zeuchergütern nur ein wirksames Mittel: Ausreichende Bewachung durch zuverlässige, gutbezahlte, am besten von Hunderten bestellte Wächter.

Nichte sich das Treibriemenleder unnerwendbar für Stiefelsohlen machen, so wäre seine leichte Abfahrmöglichkeit unterbunden. Der an sich bestehende Vorschlag eines Fabrikanten, die Riemen in geringen Abständen laufend zu durchlöchern, ist jedoch im Hinblick auf den zu großen Materialverlust und infolge der notwendig werdenden Verbreiterung der Riemen nicht durchführbar.

Am Zusammenwirken mit der Riemenfabrikgesellschaft hat die Berliner Kriminalpolizei den Erfolg einer Verfüzung des Oberkommandos in den Marken vom 26. Juni 1917 erwirkt, welche den Schuhmachern, denen Treibriemenleder zur Verarbeitung angeboten wird, eine abschließende Werbung darüber bei ihrer Polizeibehörde vorkreift. Diese Verfügung mit ihrer Strafandrohung von Gefängnis bis zu einem Jahre oder — bei milderen Umständen — Geldstrafe bis zu 1500 Mark gibt der Polizei stets eine Handhabe gegen die Schuhmacher, in deren Besitz von ihnen nicht angemessenes Treibriemenleder gefunden wird. Sie deutet die Fälle, in denen der Fehlerreparatur durch Strafgebühre keine Anwendung finden kann, weil die Herkunft der Riemenleiste und damit ihr Herkören aus einem bestimmten Diebstahl nicht nachweisbar ist. Eine gewisse Wirkung dieser Verfügung hat sich alsbald gezeigt. Das früher von den Dieben allgemein geübte Zerlegen der Riemen zu Sohlenleder ist durch sie eingestrichelt worden. Außerdem haben wenigstens die gewerbsmäßigen Einbrecher inzwischen erkannt, daß die unschätzbaren Riemen ihnen einen viel höheren Erlös bringen und daß sich für sie immer Abnehmer finden. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Unter-Agenten der Einfäufer

großer Firmen wenig nach der Herkunft angebotener Treibriemen fragen.

Zur Aufdeckung von Treibriemen Diebstählen ist das erste und einfachste Mittel Aussehen einer Belohnung für ausführende Nachfragen durch Anschlag in den Arbeitsräumen. Hierbei empfiehlt sich immer, den Angebern auf Wunsch Geheimhaltung ihres Namens zu verbürgen. Nie sollten es weiter die betroffenen Firmen unterlassen, auch im Angelegenheiten der verbreiteten Zeitungen ihrer Stadt eine angemessene Belohnung für Wiederherbehaftung der Riemen auszugeben. Verbotene Angaben über die Diebe und ihre Fehler können nur aus deren Kreisen kommen, und diese Kreise müssen ihre Mitteilungen nur bei Aussicht auf künftigen Lohn.

Die Diebe sind nicht immer, ja nicht einmal in der überwiegenden Zahl der Fälle unter den Arbeitern oder früheren Arbeitern der betroffenen Betriebe zu suchen. Mit der Diebstahl von gewerbsmäßigen Einbrechern ausgeführt, so hat sich oft überhaupt niemand aus der Fabrik mitgewirkt. Die Einbrecherkolonnen badewern sich die Diebstahlsgelegenheit selber aus, indem sie ihre Mitglieder, um Arbeit antragend oder unter einem anderen Vorwande Zutritt zu den Fabrikräumen verschaffen. Wo aber Arbeiter des Betriebs, die am häufigsten nur als Vermittler der Diebstahlsgelegenheit auftreten, mit einer gewerbsmäßigen Einbrecherbande gemeinsame Sache gemacht haben, da ist die Verbindung zwischen ihnen meist durch einen Fehler hergestellt. Der Arbeiter hat schon des öfteren Leder oder Stahl, unter seiner Kleidung verborgen, aus der Fabrik fortgetragen und an einen Fehler verkauft. Dieser Fehler kauft gleichzeitig von einer Einbrecherkolonne gefabenes Gut und vermittelt mit der Verkaufshaft zwischen ihren Mitgliedern und den bei ihm verkehrenden Arbeitern. Eine Kette von Einbreuchsdiebstählen ist die Folge dieser Befanntschaft.

Da es den Wach- und Schließgesellschaften heute an männlichem Personal fehlt, müssen sie sich vielfach mit weiblichen Wächterinnen behelfen. Mit diesen Wächterinnen knüpfen nun Einbrecher Diebstahlsfälle an und wissen manche von ihnen zu überreden, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen. Von der Wächterin geleitet, führen sie dann in aller Sicherheit ihre Diebstähle aus.

Die Berliner Kriminalpolizei hat zur Bekämpfung der Treibriemen Diebstähle ein Spezialbüro eingerichtet. Hier laufen alle Angaben über Treibriemen Diebstähle zusammen, und jedes im Kriminalpolizeibezirk Berlin bei Dieben oder Helfern beschlagnahmte Stück Treibriemenleder wird hierhin abgegeben. Aufzeichnungen über die als gefolien gemeldeten

Treibriemen mit ihren genauen Marken ermöglichen die Ermittlung unbekannter Eigentümer der beschlagnahmten Treibriemen; fernerhin werden Listen über alle verdächtigen Personen geführt, wie auch Beobachtungen von Wächtern und Wächterinnen angeführt. Hunderte von Treibriemenleibern, Tausende von Treibriemenfellen sind bereits hinter Schloß und Riegel gebracht worden, aber immer wieder wenden sich neue Mitglieder des Einbrecherums dieser lohnenden Diebstahlsgelegenheit zu. Keinen Endes gibt es zur Eindämmung dieser Diebstähle nur ein wirksames Mittel: Angemessene, wirksame abschreckende Strafen für gewerbsmäßige Treibriemen Diebstahl. Ein Duzend exemplarische Verurteilungen, die sich im Ru in Verbrechenkreisen herumspreden, werden viele andere Einbrecher in Zukunft Treibriemen Diebstähle scheuen lassen wie brennendes Feuer. Ein Reiner Kriegsgericht hat seinerzeit einen Treibriemen Diebstahl wegen verurteilten Landesverrats zu hoher Zuchthausstrafe verurteilt. Es kann dahingestellt bleiben, ob der in Frage kommende § 88 des Strafgesetzbuchs nicht auch in zahlreichen anderen Fällen Platz greifen könnte, in denen man jetzt nur die Strafmaßregeln der für schweren Diebstahl zur Anwendung bringt. Praktisch ist diese Frage insofern belanglos, als auch die Strafparagrafen des Einbreuchsdiebstahls mit ihren Strafandrohungen von 1—10 Jahren Zuchthaus eine völlig ausreichende Waffe zur Unterdrückung der Treibriemen Diebstähle bilden, wenn kriminalpolizeiliche Spezialarbeit gibt bei der Verurteilung schongenommener Treibriemen Diebstahl an die Gerichtsbehörden den Affen stets einen gebührenden Bericht bei, in dem das Weiterhandeln der Treibriemen Diebstähle gabelmäßig belegt, ihre wirtschaftlichen Folgen geschildert und exemplarische Befragung der Täter, insbesondere im Interesse unserer Kriegsindustrie, als notwendig bezeichnet wird. Die Gerichte urteilen jedoch — und das ist an sich gut und soll so sein — mit blutleerer Objektivität. Sie lassen sich auch durch Anregungen gerade der Kriminalpolizei, mit denen diese auf strenge Befragung bestimmter Verbrecherkategorien dringt, nicht leicht beeinflussen, ebenfalls mit einem gewissen Recht; denn die Kriminalpolizei geht ja im unmittelbaren persönlichen Kampfe mit dem Verbrechertume und neigt deshalb leicht zu scharfmacherischer Tendenz. Wenn jedoch Fachvereinigungen und Ständesorganisationen der betroffenen Kreise unerschütterliches Material sammeln und die Schwächen der Treibriemen Diebstähle für den einzelnen und für die Gesamtheit in Einbinden an die obersten Ämter und — im Hinblick auf die Kriegsindustrie — Militärbehörden häufiger darlegen würden, so würde der Kampf gegen diese Verbrechensart unzweifelhaft bald in frischeren Fluß kommen.

**Riffen**  
Riffenteile  
Liefert billigst ladungs-  
weise frei jeder Station  
H. Albers & Co. Mannheim,  
Hindenburgstr. 23.

**An Selbstverbraucher**  
Stärke für 250 Liter, kein Erbs  
1 Pfund 10.50  
fr. grüner Tee 150 Gramm  
1.20  
fr. Schokolade 10 Packungen  
1.40  
per Packung  
Hermann Koch, Eppens-  
hausen, Schw. Bayern.

**Rattapan**  
Der Ideal-  
Basillus  
d. Zerkunft mit Witte-  
rungs- und Kälte-  
vermögen radikal  
für Kan., Mäuse,  
Feldmäuse, Hamster.  
Rattapanpulver  
gegen Schwaben,  
Amerikan., Kollerasalle.  
Rattapan ist b. seiner  
Unschädlichkeit f. Mensch,  
Vogel, Wild u. Geflügel.  
Es wird fertig u. aus eigen.  
Chemisch. Laboratorium  
"Rattapan"  
Johann Pevestorff  
M. Sebarg,  
Kaisersl. 100. Fr. Pr. 1873.

HEINRICH  
**LANZ**  
MANNHEIM  
Heissdampf-Ventil-  
**Lokomobilen**  
Gesamt-Absatz: 1,475,000 PS.

10 Tonnen  
**Universalstahl**  
170x11x4000 mm 75 90 kg P.  
13 Tonnen  
**Universalstahl**  
170-180x11x4000 mm. 60-70 kg P.  
haben aus Vorrat abzugeben  
Gebrüder Fendel, Aachen.

**Deutsche Faserstoff-Ausstellung**  
Leipzig 1918  
Königsplatz / Mitte August bis Mitte Oktober  
Täglich geöffnet 9 bis 7 Uhr / 7200 qm große eigene Ausstellungshalle  
Über 400 Aussteller / Vorträge / Führungen / Maschinen im Bereich  
Erfrischungsaum

**la. Stärke**  
schöne weiße Ware, welche  
sich auch zum Rohfäulen  
eignet, empfiehlt per 50 lb.  
zu Mk. 11.50, 100 lb. 22.00,  
zu 200 lb. 42.00 — per Packung,  
ab Verschiffung, d. Bremeren.  
Deutsche Arbeitsstätte  
Gebrüder L. 264.

**Baracken** 10x30 m  
10x15 m  
5x15 m  
sollert lieferbar. a33472  
Richard Mittag, Barackenwerk,  
Spremberg.

**Beleuchtungs-**  
körper jed. Art f. Gas u. Elektr.  
Gasochter, Gas-  
Küster, Brater etc. in allen  
Größen. — Billigste Kaffeemaschine  
auch reichl. Zahlungsverwe.  
**G. G. Hölzke,**  
Frankfurterstr. 7, Bahnhofsstr.

**Auswärtige Inserate**  
bitten wir der Sicher-  
heit wegen nicht in  
Briefmarken sondern  
durch Post-Anweisung  
oder Zahlkarte  
(Postcheckkonto  
Leipzig 4699) zu be-  
zahlen, sofern es  
sich um größere Be-  
träge handelt.  
Die Anzeigen-Abteilung

**Büssing**  
Braunschweig  
Lastwagen.  
Omnibusse.

Generalvertretung: Wilhelm Kohstruck & Co., Halle a. S., Leipziger Str. 20, Tel. 6090.

